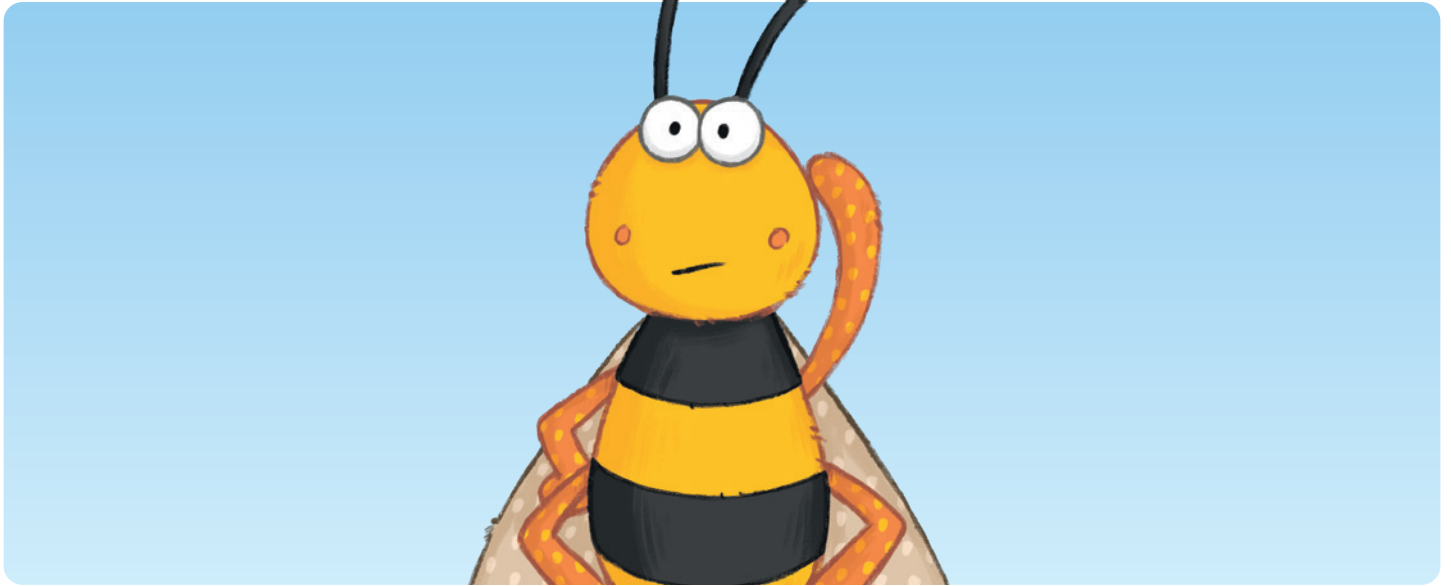


Die Biene, die ein Elefant sein wollte



Eine sigikid-Vorlesegeschichte



„Warum bin ich eigentlich eine Biene?“, fragt sich Brixi, die kleine Biene aus dem Bienenstock Nummer Neun.

Was für eine schwere Frage an einem so wunderschönen Sonnentag! Der Himmel strahlt hellblau. Nur ein paar weiße Wölkchen sind zu sehen. Schmetterlinge tanzen im Wind und von der Wiese ist das Zwitschern der Vögel und das Zirpen der Grillen zu hören. Es ist wirklich und tatsächlich ein wunderschöner Sonnentag!

Aber Brixi, die kleine Biene, merkt das alles gar nicht. Sie ist heute sehr nachdenklich.

„Warum bin ich kein Schmetterling? Warum kein Singvogel?“, wundert sie sich. „Warum bin ich nicht ein Maulwurf... oder eine Giraffe... oder ein Krokodil... oder ein Elefant?“

Bei dem Gedanken an einen Elefanten schaut Brixi verblüfft auf. Dann fängt sie an zu lächeln und ruft: „Ich hab's! Ein Elefant! Das ist es! Das will ich sein!“

Und schon fliegt sie los, um ihre tolle Idee ihren Freunden, dem Marienkäfer Bajo und Grashüpfer Gunni, zu erzählen.

„Hallo Brixi“, grüßen sie ihre Freunde.

„Hi ihr“, grüßt Brixi zurück, „Ich muss euch ganz unbedingt etwas total Wichtiges erzählen!“

„Was denn?“, fragt Bajo neugierig.

„Ich wäre gern ein Elefant!“, ruft Brixi und ihr Gesicht strahlt voller Begeisterung.

Da macht Bajo vor Verwunderung ganz große Augen.

Und Gunni putzt sich erstmal seine Grashüpferohren. Er glaubt, sich verhört zu haben. „Wie bitte?“, fragt er.



„Ein Elefant!“, ruft Brixì aufgeregt, diesmal etwas lauter.

„Wieso willst du ein Elefant sein?“, fragen Bajo und Gunni überrascht.

„Na, dann wäre ich supergroß und superstark“, sagt Brixì. „Ich wäre so stark, dass ich sogar Baumstämme tragen könnte!“

„Das stimmt“, meint Bajo, „Elefanten sind superstark.“

Gunni überlegt: „Aber Brixì, du bist doch eine Biene.“

„Ja“, meint Brixì. „Aber das kann man doch ändern. Eine Raupe ist ja auch keine Raupe für immer. Die kriecht in einen Kokon und kommt als Schmetterling wieder raus ...“

Und weiter kommt Brixì nicht. Denn jetzt hat sie eine neue Idee. Schon ist sie weggeschwirrt und lässt ihre Freunde verwundert zurück.

Wo ist Brixì nur hin?

Ah, da ist sie, da drüben! Da am Wiesenrand, wo es diesen Hügel aus Tonerde gibt. Aus der Erde baut sich Brixì jetzt einen Kokon. Nur so groß, dass sie hineinpasst. Und als er fertig ist, kriecht sie hinein. Und dort bleibt sie. Und wartet. Und wartet. Und wartet.

Bis der Marienkäfer Bajo sie findet: „Brixì bist du da drinnen?“ fragt er.

„Jaha“, ruft es aus dem dunklen Kokon.

„Was machst du denn da drinnen?“, fragt Bajo.

„Ich verwandle mich“, ruft es aus dem Kokon.

„Willst du etwa ein Schmetterling sein?“, fragt Bajo.

„Nein, ein Elefant!“, ruft es nochmal aus dem Kokon.

Bajo ist verwundert. Nach einer Weile fragt er: „Und? Bist du schon ein Elefant?“

„Ich probier's gerade aus“, ruft es zurück.

Und dann krabbelt Brixì wieder heraus.

Sie ist ein bisschen mit Tonerde beschmiert.

Sie dreht sich im Kreis und schaut sich an.

Auch Bajo schaut sie an: „Also, für mich siehst du immer noch aus wie eine Biene.“

„Aber ...“ stammelt Brixì, „Aber ich war doch in einem Kokon! Ich wollte mich doch in einen Elefanten verwandeln!“

Bajo zuckt mit den Schultern: „Vielleicht klappt das bei Bienen nicht so wie bei Raupen?“

„Mir fällt schon noch was ein“, meint Brixì.

Und dann hat Brixì eine Idee. Sie hat sogar ganz viele Ideen.

Jeden Tag probiert sie etwas anderes aus, um sich in einen Elefanten zu verwandeln.

Mal beschmiert sie sich mit grauer Farbe.

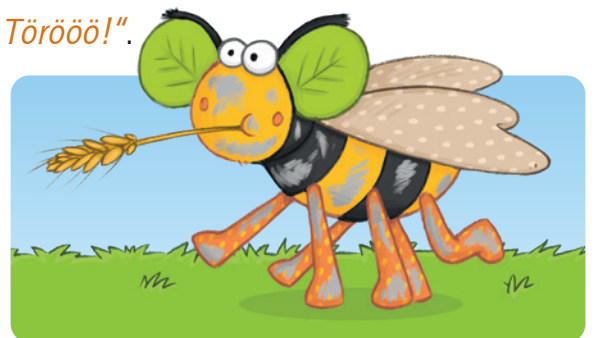
Mal fliegt sie herum und ruft, statt „Summ Summ“, „Töröö, Töröö!“.

Mal trampelt sie im Bienenstock so laut herum, als wäre sie ein schwerfälliger Elefant.

Mal trägt sie einen Getreidehalm in ihrem Mund, so als wäre das ein langer Rüssel.

Aber was auch immer sie macht – sie verwandelt sich einfach nicht in einen großen, grauen Elefanten.

„Das ist nicht fair!“, jammert Brixì schließlich.



Bajo und Gunni, ihre Freunde, versuchen sie zu trösten. *„Schau mal, du bist eben als Biene geboren worden“*, meint Gunni Grashüpfer.

Bixi schluchzt: *„Ich wurde doch gar nicht gefragt, ob ich eine Biene sein will. Eigentlich sollte jedes Tier sich aussuchen dürfen, was es werden will. Dann hättest du, Bajo, ein Flamingo sein können. Oder ein Tausendfüßler. Oder eine Qualle.“*

Bajo schaut erschrocken auf: *„Eine glibbrige Qualle?!“*

Bixi redet weiter: *„Oder du, Gunni – du könntest ja ein Mistkäfer sein. Oder ein Adler. Oder ein Pinguin. Oder ein süßes Ferkel.“*

„Aber ich bin doch gerne ein Grashüpfer“, meint Gunni.

Bixi verschränkt ihre Arme *„Aber ich bin nun mal nicht gerne eine Biene. Ich wäre gerne als Elefant geboren worden! Groß und stark!“*

Und mit diesen Worten fliegt sie auf und davon. Sie fliegt dahin, wo sie immer ist, wenn sie allein sein möchte. In ihren Rückzugsort im Inneren einer schönen gelben Tulpe.

Dort bleibt sie und denkt lange darüber nach, wie schön es doch wäre, wenn sie ein großer, starker Elefant wäre – und keine schwache, kleine Biene.

Als Bixi darüber nachdenkt, hört sie plötzlich Gunnis Stimme:

„Bixi, schnell! Bajo braucht deine Hilfe!“

Sofort guckt Bixi aus der Tulpenblüte hervor: *„Was ist denn los?“*

„Komm schnell!“, ruft Gunni.

Und dann hüpfert er mit superschnellen Sprüngen die Wiese entlang. Bixi fliegt hinterher, so rasch sie fliegen kann.

Kurz danach kommen sie zu einem Mäuseloch.

Aus dem Mäuseloch hören sie leises Weinen.

Moment – ist das nicht Bajos Stimme?

Ist Bajo etwa da drinnen und weint?

„Was ist passiert?“, fragt Bixi.

Gunni erklärt es: *„Wir wollten verstecken spielen. Und Bajo hat sich in dem verlassenen Mäuseloch versteckt, aber er hat sich wohl da drinnen verlaufen. Er kommt nicht mehr heraus. Und ich komm nicht zu ihm rein. Der Gang im Mäuseloch ist ja so eng, da kann ich nicht hüpfen.“*

„Aber ich komm rein!“, ruft Bixi. Und schon fliegt sie los. Im Bienensausetempo fliegt sie durch das Mäuseloch. Puh, es ist ganz schön dunkel hier drinnen! Und das Mäuseloch hat viele Gänge. Bixi muss eine ganze Weile suchen. Wie gut, dass sie so klein und flink ist! Nachdem Bixi einmal links, zweimal rechts, dann einen ganz langen Gang entlang und wieder links geflogen ist, sieht sie schließlich Bajo in einer dunklen Ecke sitzen und weinen.

„Bajo, wie geht es dir?“, fragt Bixi besorgt.

Bajo jammert: *„Ich hab mich verirrt und fand nicht mehr den Weg heraus. Und dann hab ich Angst bekommen, weil es hier so dunkel ist, und hab mich gar nicht mehr vom Fleck getraut.“*

„Jetzt bist du nicht mehr allein. Ich bin bei dir“, tröstet Bixi ihn.

Bajo lächelt. *„Ja, ich hab schon viel weniger Angst. Bringst du mich bitte nach draußen?“*

Na, und ob Bixi das macht! Sie reicht Bajo ihre Hand und gemeinsam fliegen sie ins Freie.

Gunni klatscht und jubelt, als seine Freunde nach draußen kommen.



„Danke, Brix!“ ruft er.

„Du bist toll!“, sagt auch Bajo und umarmt die kleine Biene. Dann kriecht er in sein Marienkäferbett und schläft ganz schnell ein. Denn dieses Mäuselochabenteuer hat ihn sehr müde gemacht.

Brix ist jedoch gar nicht müde. Sie bleibt noch ganz lange wach.

An diesem Abend kann sie nicht einschlafen. Sie denkt sehr viel nach.

Erst als der Mond ganz oben am Himmel steht und tausend Sterne funkeln, schläft die kleine Biene ein. Mit einem friedlichen Lächeln auf dem Gesicht. Woran sie wohl denkt?

Am nächsten Morgen besuchen Bajo und Gunni ihre Freundin. Sie bringen Frühstück für Drei mit: Tautropfen mit Nektarbrei.

„Guten Morgen“, sagt Brix fröhlich. Sie ist so glücklich wie schon lange nicht mehr.

„Na, du bist aber gut gelaunt“, stellt Gunni fest.

„Das bin ich auch“, strahlt Brix, „Wollt ihr wissen warum?“

„Na klar“, sagt Bajo.

Und dann erzählt Brix es ihnen. Denn gute Freunde, die erzählen sich alles.

Brix sagt: „Ich hab gestern etwas entdeckt.“

„Und was?“ fragt Bajo. Er ist schon sehr gespannt, was seine Freundin entdeckt hat.

Hoffentlich will sie nicht wieder was anderes werden.

Hoffentlich sagt sie jetzt nicht, sie wäre gerne ein Känguru. Oder ein Goldfisch.

Und dann erklärt Brix, worüber sie gestern so lange nachdachte:

„Ich habe gestern gemerkt, wie wichtig es ist, dass ich eine Biene bin. Stellt euch vor vor: Wäre ich ein Elefant, hätte ich meinem besten Freund gar nicht helfen können! Ich konnte dir gestern doch nur helfen, Bajo, weil ich so klein und flink und schnell bin. Und weil ich fliegen kann und in jedes Mäuseloch hinein passe. Ein Elefant hätte da nie im Leben reingepasst. Und da hab ich gemerkt: Wie gut, dass ich eine Biene bin. Und außerdem ...“

„Ja?“, fragen Bajo und Gunni gespannt.

„Außerdem finde ich, stehen mir meine Bienenstreifen richtig gut. Die sehen richtig schick aus!“

Und da lachen alle drei.

„Das finde ich auch“, ruft Bajo. „Und ich finde meine Pünktchen toll!“

„Und ich mag es, dass ich hüpfen kann!“, ruft Gunni.

Und dann lachen sie noch ganz lange und freuen sich einfach darüber, dass sie da sind. Und dass sie so sind, wie sie sind. Und dann – nun, dann genießen sie gemeinsam ihr Frühstück, während die Sonne auf die drei Freunde scheint. Ein paar Schmetterlinge tanzen im Wind über der Wiese. Die Vögel zwitschern, die Grillen zirpen, und es ist ein neuer, wunderschöner Sonntag.



Klick die Biene! :)

Weitere tolle Vorlesegeschichten findest du auf unserem Kinderblog!

Einfach hier klicken!

sigikid.de · blog.sigikid.de